

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Dezemberausgabe
Nr. 44/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

sender

FDJ-Delegiertenkonferenz beschloß Aufgaben im Ernst-Thälmann-Aufgebot

9. Tagung des ZK der SED ausgewertet / 2. Sekretär des FDJ-Zentralrats herzlich begrüßt



Peter Nietzold, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ Köpenick, gratuliert Birgit Schröder zu ihrer Wahl als neuer FDJ-Sekretär



Auch die Pause wurde genutzt, um Gedanken und Erfahrungen auszutauschen. Hier Volker Voigt (links) in Gesprächen mit FDJlern der AFO E

MMM-Aufgaben aus Wissenschaft und Technik sind ständig gefragt

Die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED auswerten heißt für die insgesamt 1694 FDJler unserer Grundorganisation, anspruchsvolle Aufgaben im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zu übernehmen.

Am 1. Dezember beschloßen die 223 Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz ihre konkreten Zielstellungen. Herzlich begrüßt wurden Volker Voigt, 2. Sekretär des FDJ-Zentralrats, Genosse Börnert, stellv. Leiter der Abteilung Jugend des ZK der SED, sowie weitere Gäste.

Petra Wiegand, in den letzten drei Jahren Sekretär unserer Grundorganisation, würdigte im Rechenschaftsbericht der FDJ-Leitung die hervorragenden Ergebnisse unserer FDJler in der vergangenen Wahlperiode. Sei

es in den ökonomischen Initiativen oder der politisch-ideologischen Arbeit, stets bewies sich die WF-Jugend, voran die jungen Kommunisten, als Thälmannsche Junge Garde. Überzeugend bekräftigten dies auch die Diskussionsredner, die klare Positionen bezogen und in ihren Ausführungen auch Ziele und Wege aufzeigten und Erkenntnisse ablegten.

Im Schlußwort der Diskussion wies Volker Voigt auf die entscheidende Rolle von Wissenschaft und Technik hin. So muß eine langfristige Planung Grundlage für die Bildung von Jugendforscherkollektiven sein. Es ginge hier nicht um ein Aus-dem-Boden-Stampfen, sondern um niveauvolle Themen, um Spitzenleistungen. Ebenso wichtig sei es, MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissen-

schaft und Technik über das ganze Jahr hinweg als Anspruch an die FDJ-Gruppe bestehen zu lassen, wie es im Kampfprogramm beschlossen wurde. Jetzt komme es darauf an, daß jeder FDJler seinen konkreten Beitrag im Ernst-Thälmann-Aufgebot leistet; jeder seinen persönlichen Auftrag erhält.

Im Anschluß wurden das Kampfprogramm beschlossen sowie die neue FDJ-Leitung einstimmig gewählt. Peter Nietzold, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ Köpenick, dankte Petra Wiegand für die hervorragende Arbeit, die sie seit 1981 als Sekretär leistete. Ebenso beglückwünschte er Birgit Schröder zur Wahl als neuer Sekretär der Grundorganisation „Conrad Blenkle“. (Dazu auch auf den Seiten 4/5 und 6)

3. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED XI. Parteitag mit neuen Initiativen vorbereiten

Zur Auswertung des 9. Plenums fand am 3. Dezember die 3. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt.

Das Referat zum Thema „Die Aufgaben der Berliner Bezirksparteiorganisation in Auswertung der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED und in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED“ hielt das Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Konrad Naumann. Den Entwurf des Volkswirtschaftsplanes und des Haushaltsplanes 1985 für Berlin begründete Hans-Günter Burbach, Vorsitzender der Bezirksplankommission.

In seinem Referat erklärte Konrad Naumann: Der Beschluß, den XI. Parteitag der SED für April 1986 nach Berlin einzuberufen, und die grundlegende Rede Erich

Honeckers auf dem 9. Plenum haben in der Partei und darüber hinaus unter den Bürgern der DDR ein lebhaftes Echo gefunden und bereits wichtige Initiativen ausgelöst. Davon zeugen vor allem weitere Verpflichtungen von Kollektiven, den Plan 1984 zu überbieten, indem jede Arbeitsstunde bis Jahresende genutzt und bereits nach den Kennziffern des 1985er Plans gearbeitet wird, sowie die neuen Wettbewerbsbeschlüsse des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau sowie anderer Betriebskollektive.

In der Diskussion sprachen Horst Babeliowski, Silvia Brauner, Alfred Dreher, Werner Heinze, Annelis Kimmel, Eberhard Lindner, Ulrich Makosch, Oscar Mater, Harry Smettan, Jochen Spörer und Lothar Witt.

(Fortsetzung Seite 2)

Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

Kollektiv „Wilhelm Firl“, KV 01	37,00 Mark	Kollektiv „Vietnam“, RV 2	51,00 Mark
Kollektiv „Karl Marx“, RV 5	20,00 Mark	Kollektiv „Albert Schweitzer“, RV 2	33,50 Mark
Kollektiv „Venceremos“, I/1 3	84,00 Mark	Kollektiv EHB 41/42	108,00 Mark
Kollektiv „Glastechnik“, RV 3	50,00 Mark	Kollektiv Ö 5	27,00 Mark
Kollektiv „17. Jahrestag der DDR“, EE 24	100,00 Mark	Kollektiv CPM 2/2	114,00 Mark
APO Röhren	227,50 Mark	Kollektiv „Konstantin Simonow“, L	100,00 Mark
Kollektiv „Peter Behrens“, IGP 4/5/01	100,00 Mark	Kollektiv „Nicola Tesla“, ETZ 1	45,00 Mark
Kollektiv „DSF“, C 1	54,00 Mark	Kollektiv „35. Jahrestag“, HLA 02	57,50 Mark
Kollektiv CPS 16	103,10 Mark	Kollektiv „Pablo Neruda“, IM 2	50,00 Mark
Kollektiv O 1	23,00 Mark	Kollektiv „Roter Oktober“, KV 3 LINO	20,00 Mark
Kollektiv „Neues Leben“, IGR 1	50,00 Mark	Kollektiv „Projekta“, IGP 1	143,00 Mark
Kollektiv „X. FDGB-Kongreß“, SV 21	34,00 Mark	Kollektiv „Heinrich Rau“, K 3	35,50 Mark
Kollektiv BSG	33,00 Mark	Kollektiv „Datenerfassung“, ETZ 3	38,00 Mark
Kollektiv „35. Jahrestag“, MV 22	10,00 Mark	Kollektiv „Johann Gutenberg“, SI 4	30,00 Mark
Kollektiv „Hans Beimler“, CPM 11	107,00 Mark	Kollektiv „Thomas Mann“, HLB 3	64,50 Mark
Kollektiv „Nipkow“, IMG 2	52,00 Mark	Kollektiv „Chemigrafie“, RV 14	23,00 Mark
Kollektiv „Lilo Herrmann“, EH, EH 1, EHU	50,00 Mark	Kollektiv „Grete Walter“, P 2	75,00 Mark
Kollektiv „Lebensfreude“, RS 1	30,00 Mark	Kollektiv „Salut“, RT 2	40,00 Mark
Kollektiv „Peter Seidel“, RS 12	20,00 Mark	Kollektiv „Käthe Kollwitz“, CPS 2	79,00 Mark
Kollektiv „Freundschaft – Solidarität“, RV 3	50,00 Mark	Kollektiv „Otto Grotewohl“, RT 1	20,00 Mark
Kollektiv „Rosa Luxemburg“, HLA 3	10,00 Mark	Kollektiv „25. Jahrestag“, HF 4	77,00 Mark
Kollektiv „Ernst Zinna“, IM 2	70,00 Mark	Kollektiv „Rosa Luxemburg“, CPS 2	75,00 Mark
Kollektiv „Otto v. Guericke“, IM 2	17,00 Mark	Kollektiv PB 21/25	50,00 Mark
Kollektiv „Dr. Richard Sorge“, RT 2	50,00 Mark	Kollektiv „M. I. Kalinin“, P 1	120,00 Mark
Kollektiv „Anne Frank“, RS 12	40,00 Mark		

3. Tagung der SED-Bezirksleitung

XI. Parteitag mit neuen Initiativen vorbereiten

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Bezirksleitung bestätigte das Referat Konrad Naumanns, das Referat zur Begründung des Volkswirtschaftsplanes und des Haushaltsplans 1985 für Berlin sowie den Bericht des Sekretariats der Bezirksleitung.

Sie beschloß den „Maßnahmeplan zur Verwirklichung der Beschlüsse der 9. Tagung des Zentralkomitees in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED“.

Die Bezirksleitung beauftragte die Genossen im Magistrat, die Entwürfe des Berliner Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes 1985 der Tagung der Stadtverordnetenversammlung am 7. Dezember zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Die 3. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin beschloß den Arbeitsplan der Bezirksleitung für das 1. Halbjahr 1985.

9. ZK-Tagung Grundlage für Kampfprogramm

Die Genossen der APO Sozialökonomie haben sich mit den Veröffentlichungen von der 9. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei befaßt. Besonders wird die Einberufung des XI. Parteitages im April 1986 begrüßt. Die im Bericht unseres Generalsekretärs dargelegten Ergebnisse bei der Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei und die Einschätzung der internationalen Lage werden von allen Genossen voll unterstützt.

Die Genossen der Parteigruppe SV hatten in einer ersten mündlichen Stellungnahme eine Verpflichtung zur Erhöhung der Effektivität bei der Realisierung der Versorgungsaufgaben unter besonderer Berücksichtigung der Schichtversorgung abgegeben. Sie werden alles unternehmen, um schnellstmöglich die Versorgungsleistungen im Farbbildröhrenwerk so zu stabilisieren, daß sie allen Anforderungen entsprechen.

Die 9. Tagung unseres Zentralkomitees wird für uns als Grundlage für die Erarbeitung unseres Kampfprogramms 1985 genommen.

In den ersten Gesprächen stand ebenfalls der Diskussionsbeitrag von Genossen Konrad Naumann im Mittelpunkt, wo gleichfalls eine hohe Wertschätzung der erreichten Ergebnisse der Werktätigen zum Ausdruck gebracht wurde.

Horn, Bereichsleiter

Dem Frieden die Freiheit – Hände weg von Nicaragua!

Wir, das Kollektiv „Endmessen - Anzeigebauelemente“, Abteilung HLB 3, protestieren entschieden gegen die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten von Nicaragua!

Täglich verletzen Spionageflugzeuge der USA den Luftraum von Nicaragua, und auf Puerto Rico werden massiv Truppen und Kampfmittel stationiert. Die Spionage- und Kampfflugzeuge befinden sich ständig in Alarmbereitschaft, die verstärkten Truppenkontingente in erhöhter Alarmbereitschaft. Die USA treffen Kriegsvorbereitungen!

Die internationale Öffentlichkeit zeigt sich beunruhigt über diese Bedrohungspolitik der USA.

Wir rufen auf zur Teilnahme an der Solidaritätsaktion für Frieden und Freiheit in Nicaragua! Mit unserer Geldspende bekunden wir unsere feste Verbundenheit mit dem Volk Nicaraguas und unseren Willen, Nicaragua in seinem gerechten Kampf für Frieden und Freiheit fest zur Seite zu stehen!

**Kollektiv „Endmessen-
Anzeigebauelemente“**

Wir Genossinnen und Genossen der APO Optoelektronik im VEB Werk für Fernsichtelektronik verurteilen auf das schärfste den Konfrontationskurs der USA-Administration.

Mit Besorgnis und wachsender Empörung verfolgen wir die zunehmenden Ag-

gressionsvorbereitungen der USA gegen Nicaragua.

Nach den Jahren der Somoza-Diktatur, die nur Ausbeutung, Unterdrückung und Verachtung der einfachsten Menschenrechte brachte, hat sich das nikaraguanische Volk nach langem, aufopferungsvollem Kampf befreit und das Recht auf nationale Selbstbestimmung erkämpft. Die demokratischen Wahlen am 4. November 1984 haben vor aller Welt dokumentiert, daß das Volk fest auf der Seite der Revolution steht. Diese freie Entscheidung müssen die USA respektieren.



Mit einer weiteren Sondermaschine der Interflug sind in Addis Abeba Hilfsgüter aus der DDR für die notleidende Bevölkerung in den Dürregebieten Äthiopiens eingetroffen.

Foto: ADN/ZB/Burmeister

Deshalb fordern wir:

- Abzug der amerikanischen Truppen von den Grenzen Nicaraguas
- Einstellung der Spionageflüge
- das Recht der Selbstbestimmung für das nikaraguanische Volk
- Beendigung der Einmischung in die inneren Angelegenheiten durch die Reagan-Administration

Hände weg von Nicaragua!

**Lützenberg
APO-Sekretär**

Unsere uneingeschränkte Solidarität gehört dem Kampf des nikaraguanischen Volkes zur Verteidigung seiner Heimat und der Revolution. Wir sind empört über die Aggressionspolitik der USA, die die Lage alarmierend zugespitzt hat. Nachdem es den USA nicht gelungen ist, die ersten freien demokratischen Wahlen in Nicaragua zu stören, versuchen sie jetzt, nach dem großartigen Wahlsieg der FSLN, das Land einzuschüchtern und zu bedrohen.

Nicaragua soll in Frieden seinen demokratischen Aufbau fortsetzen können. Damit auch die Kinder dieses Landes einer glücklichen Zukunft entgegensehen können.

Darum fordern wir den USA-Präsidenten auf: „Lassen Sie die Hände weg von Nicaragua!“

**Die Mitarbeiter
des WF-Kindergartens
„Agnes Smedley“**

Die Kollegen des Jugendkollektivs „LED-Fertigung“



Nicaragua: Jungen und Mädchen eines Dorfes beim Schulunterricht. Die Erfolge des nationalen Feldzuges gegen die vom Somoza-Regime verschuldete Unwissenheit unter der Bevölkerung des Landes sind beeindruckend. Im Jahr 1980 wurde durch den Einsatz von rund 100 000 freiwilligen Brigadisten in nur wenigen Monaten die Analphabetenrate von über 50 Prozent auf etwa 12 Prozent gesenkt.

Foto: ADN-ZB/Ann

verfolgen mit Empörung die Mittelamerikapolitik der Reagan-Administration.

Wir stehen fest an der Seite des nikaraguanischen Volkes in seinem Kampf zur Verteidigung seiner Heimat und seiner Produktion.

Wir fordern: Hände weg von Nicaragua!

**Jugendkollektiv
„LED-Fertigung“**

Immer ein offenes Ohr — als Abgeordnete und Vertrauensfrau

Aus dem Diskussionsbeitrag von Kollegin Margot Letz, EH 1, auf der Vertrauensleutetvollversammlung am 20. November

Seit 1980 bin ich Vertrauensmann — oder vielmehr Vertrauensfrau — des Kollektivs EH/EH 1/EHU „Lilo Herrmann“. Für die diesjährigen Wahlen für den Stadtbezirk Köpenick schlugen mich meine Kolleginnen und Kollegen als Abgeordnete vor. Mein Mandatsträger ist der FDGB.

Am 6. Mai 1984 wurde ich als Nachfolgekandidat der Stadtbezirksversammlung gewählt.

Als Neuling auf dem Gebiet der Abgeordnetentätigkeit habe ich in dem halben Jahr meiner „Lehrzeit“ eine Menge Erfahrungen gemacht.

Als Abgeordneter erhält man vielfältige Informationen, die ich auch gern an mein Kollektiv und andere Kollegen weitergebe.

Stadtbezirksversammlung

Die richtungweisende Linie gibt uns die Stadtbezirksversammlung. Sie tagt etwa alle zwei Monate und ist in ihrem Inhalt stets auf ein Grundthema ausgerichtet. So wurden z. B. auf der 2. Stadtbezirksversammlung Fragen der Energiewirtschaft im Hinblick auch auf die Auszeichnung des Stadtbezirkes Köpenick als der erste der Hauptstadt mit dem Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Stadtbezirk“ behandelt.

Die 3. Stadtbezirksversammlung befaßte sich mit den Initiativen zum 35. Jahrestag der DDR, und im Mittelpunkt der 4. Stadtbezirksversammlung standen die Aufgaben des Rates bei der weiteren Erhöhung der Qualität und Effektivität der medizinischen und sozialen Betreuung der Bürger.

Die zweite Form der Abgeordnetentätigkeit ist die Arbeit im Wahlkreisaktiv. Der Stadtbezirk Köpenick ist in 19 Wahlkreise aufgeteilt, und ich gehöre zum Wahlkreis IX. In diesem Wahlkreis passiert wohl in der kommenden Zeit das meiste, was die Öffentlichkeit inter-

essiert, denn der Wahlkreis IX ist die Altstadt von Köpenick mit Teilen der Müggelheimer und der alten Wendenschloßstraße. Bekanntlich wird die Altstadt saniert, und der Stadtbezirksbürgermeister erklärte, daß sie schöner denn je in ihrer alten Struktur erstrahlen wird. Es finden umfangreiche Baumaßnahmen statt, an der Spitze sozusagen der Neubau der Dammbrücke und die Rekonstruktion der Grünstraße.

Mein drittes Betätigungsfeld ist die Arbeit in der stän-



digen Kommission Örtliche Versorgungswirtschaft.

Die örtliche Versorgungswirtschaft ist ein Bereich der Volkswirtschaft, der vorrangig unmittelbar bevölkerungswirksame Aufgaben zu lösen hat. Ihre wirtschaftsleitende Funktion erstreckt sich im Stadtbezirk auf 10 PGH mit insgesamt 600 Beschäftigten und auf 450 Handwerks- und Gewerbebetriebe mit etwa 1700 Beschäftigten und ist weiterhin verantwortlich für die Erfassung von Sekundärrohstoffen, für die Fragen von Ordnung und Sauberkeit, einschließlich Gerümpelaktionen, die Pflege von Grünanlagen bzw. deren Neugestaltung und den Einsatz des Straßenwinterdienstes.

Die Palette dieser wirtschaftsleitenden Tätigkeit erstreckt sich darüber hinaus auf Preiskontrolltätigkeit, Jugendarbeit, Aus- und Weiter-

bildung, Steuer- und Kreditfragen, Gewerberaumprobleme und Erteilung von Gewerbe genehmigungen.

Wir Kommissionsmitglieder stellten uns im Arbeitsplan 1984 u. a. folgende Ziele: Kontrollen in Einrichtungen der Öffentlichen Versorgungswirtschaft zur Einhaltung der Öffnungszeiten, zur Gewährleistung des Warenangebotes bis zum Ende der Öffnungszeit und zur Einhaltung der staatlichen Normative für Reparatur- und Wartezeiten sowie zur Qualität der Leistungen.

Wir begannen im Oktober mit der Besichtigung eines Objektes (von 13) der PGH Bäcker in Alt-Köpenick Nr. 4 (ehem. Bäckerei Jaros). Damit der Kunde auch abends frische Backwaren erhält, ist man in diesem Objekt vor kurzem zur Zwei-Schicht-Arbeit übergegangen.

Das vierte Betätigungsfeld ist schließlich die Wohnbezirksarbeit. Ich bin im WBA 49/50 des WK IX tätig (rund um das Funkwerk Köpenick). Die monatlichen WBA-Sitzungen fächern in aller Breite die Fragen im Wohngebiet auf.

Die Interessen des Betriebes

Großes Interesse fand eine erweiterte WBA-Sitzung, zu der wir die Bevollmächtigte des Stadtbezirksarchitekten mit Bildtafeln über die künftige Bebauung der Altstadt, Müggelheimer Straße und Kölnische Vorstadt eingeladen hatten.

Als Vertrauensmann muß man ein offenes Ohr für alle Kollegen seines Kollektivs haben, als Abgeordnete gilt das in verstärktem Maße. Durch die Informationsbreite kann ich Anfragen aus dem Kollektiv umfassender und detaillierter beantworten.

Es ist selbstverständlich, daß ich als Abgeordneter auch immer die Interessen und Probleme unseres Betriebes im Auge habe.

Geschichte des Staates und des Rechts

Geschichte des Staates und des Rechts der DDR. Dokumente 1945 bis 1949.

Autorenkollektiv. Verantwortlich: Prof. Dr. K.-H. Schöneburg. Staatsverlag der DDR, 1984. 288 Seiten, Leinen, 20 M.

Diese Dokumentensammlung enthält mehr als 140 wichtige, zum Teil noch unveröffentlichte Dokumente zur Geschichte von Staat und Recht in den Jahren 1945 bis

1949. Sie ist eine Ergänzung zu der ebenfalls im Staatsverlag erschienenen Monographie „Errichtung des Arbeiter- und Bauern-Staates der DDR 1945—1949“. Die Dokumente sind nach folgenden Komplexen systematisch geordnet:

Antihitlerkoalition und Sowjetische Militäradministration in Deutschland / Die staatspolitische Konzeption der Arbeiterklasse und ihrer Partei / Demokratische Par-

teien und Organisationen im politischen System der antifaschistisch-demokratischen Macht / Entstehung und Entwicklung antifaschistisch-demokratischer Staatsorgane / Staatliche Leitung der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung / Die Ausarbeitung der Verfassung und die Gründung der DDR.

Innerhalb dieser Systematik sind die Dokumente chronologisch geordnet.

Solidarisch an der Seite des Volkes von Nicaragua

Wir, die Vertrauensleute des VEB Werk für Fernsehetelektronik, verurteilen auf das schärfste die Aggression der USA-Imperialisten gegenüber dem Volk von Nicaragua. Wir fordern die sofortige Beendigung der Seemanöver rund um die Küste von Nicaragua und die Einstellung der Bedrohung dieses Volkes durch die Verletzung seines Luftraumes sowie die offene Intervention durch Banden und Kontras aus Honduras.

Wir verurteilen die Verlegung von 100 Fallschirmjägern der 82. USA-Luftlandedivision nach dem Stützpunkt Palmerola in Honduras sowie die Stationierung von zur Zeit 1000 USA-Soldaten in Honduras.

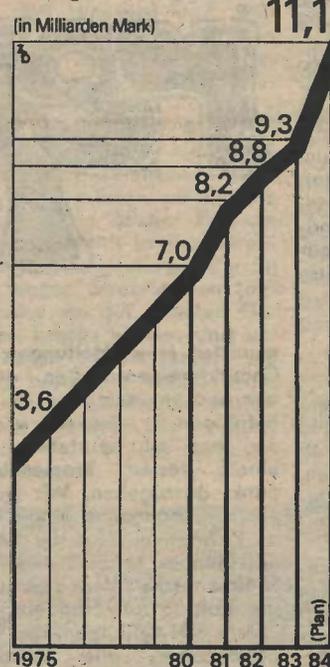
Ein solch kleines Volk, wie es das von Nicaragua ist, kann keine USA bedrohen. Nicaragua darf nicht zu einem zweiten Grenada werden!

Wir stehen solidarisch an der Seite des Volkes von Nicaragua und unterstützen dieses Volk im Kampf um seine Freiheit und Unabhängigkeit durch unsere tägliche Arbeit zur Erfüllung unserer Pläne, zur Stärkung der Republik, zur Stärkung des Sozialismus und damit des Friedens in der Welt!

Leistungen des Staates



für das Wohnungsbauprogramm und die Beibehaltung niedriger Mieten



11,1 Milliarden Mark werden 1984 für das Wohnungsbauprogramm aus dem Staatshaushalt der DDR eingesetzt. Seit dem VIII. Parteitag der SED haben sich die Wohnverhältnisse für rund 6 Millionen Menschen unseres Landes grundlegend verbessert. ADN—ZB/Grafik

Vor 100 Jahren erschienen und unvermindert aktuell

Im Oktober 1884 erschien zum erstenmal die Schrift von Friedrich Engels „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“.

In der Schrift, die eine rasche Verbreitung vor allem in der Arbeiterklasse fand, untersucht Engels eingehend die Geschichte der Urgesellschaft, ihres allmählichen Zerfalls und die Herausbildung der auf Ausbeutung beruhenden Klassengesellschaft. Anhand einer Fülle geschichtlicher Fakten weist er nach, daß die Formen der Familien- und Eigentumsverhältnisse, der Klassen und des Staates historisch bedingt und folglich veränderlich sind.

Mit diesem Werk leistete Engels einen bedeutenden Beitrag zur marxistischen Staatstheorie und wandte sich gleichzeitig gegen die zeitgenössisch reaktionäre bürgerliche Gesellschaftstheorie; er widerlegte die damals wie heute strapazierte Legende von der Ewigkeit des Privateigentums und des Staates.

Die Arbeit gehört zu den im 19. Jahrhundert weitverbreitetsten Schriften von Marx und Engels. Seither ist der „Ursprung“ in mehr als 50 Sprachen auf allen Kontinenten erschienen.

Der Dietz Verlag Berlin gab im November die 15. Auflage der Schrift in der Bücherei des Marxismus-Leninismus heraus.

Belobigt

Für ihre aktive Mitarbeit bei der sozialistischen Erziehung der Kinder wurden die Kollegin Marion Lehmann, PB 1, und der Kollege Manfred Schönefeldt, L, belobigt.

Meine Tat für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes — der DDR! Alles für die Sicherung des Friedens!

Jugendredaktion berichtet von der FDJ-Delegiertenkonferenz Für die Realisierung der hohen Ziele im Sinne der 9. Tagung des Zentralkomitees brauchen wir jeden

Aus dem Rechenschaftsbericht der Grundorganisationsleitung, erstattet von Petra Wiegand

Der X. Parteitag der SED hat uns den Auftrag erteilt, die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend auf höherem Niveau fortzuführen. Wir formulierten unsere Aufgaben und Ziele im Friedensaufgebot der FDJ.

Ausgehend von den hohen Ergebnissen unserer FDJ-Gruppen, der Jugendbrigaden und Jugendobjekte, der Lehrlingskollektive, nutzen wir die Delegiertenkonferenz, um unsere Ergebnisse und Erfahrungen im Friedensaufgebot der FDJ darzulegen und neue anspruchsvolle Ziele und Initiativen im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zu stellen. Auf Grundlage der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion und aller sozialistischer Staaten stellen auch wir den Anspruch an jeden Jugendlichen unserer FDJ-Grundorganisation, seine ganze Kraft für die Sicherung des Friedens und der Stärkung des Sozialismus einzusetzen.

Die meisten Jugendlichen gehen davon aus, daß die politisch-ideologische Arbeit, die ökonomische Stärkung und der bewaffnete Schutz eine untrennbare Einheit bilden. Daraus resultiert auch die Bereitschaft der meisten Jugendlichen, unsere Republik politisch, ökonomisch und militärisch zu stärken.

Liebe zu unserem Staat

Die Fragen Krieg-Frieden, Stärkung des Sozialismus und Friedensbewegung müssen wir offensiver in unseren Gruppen, aber darüber hinaus allen Jugendlichen des Betriebes erläutern.

Ausdruck der Liebe zu unserem Staat waren neben dem Nationalen Jugendfestival auch die im April durchgeführten Mitgliederversammlungen „Die DDR, mein Vaterland“.

In vielen unserer FDJ-Gruppen wurden über Fragen der Errungenschaften der DDR, über eigene Standpunkte und Haltungen, über Erfahrungen, die jeder selbst in unserem Land gemacht hat, über Aufgaben und Probleme des eigenen Bereiches sowie über Schlußfolgerungen offensiv und konstruktiv diskutiert.

So Sven Becker aus der Jugendbrigade „Pablo Neruda“, der zur Zeit seinen dreijährigen Ehrendienst bei der NVA ausübt.

„Ich habe mir nicht immer Gedanken um meine Arbeit gemacht. Was ist schon dabei, mal 'ne Stunde rumgammeln. Als ich aber erlebte, wie zur Realisierung der Farbe unsere Teile so schnell wie möglich

gebraucht wurden, als ich verstand, was daran hängt, ob die Farbbildröhre läuft oder nicht, und auch begriff, welchen Anteil meine Arbeit daran hatte, änderte ich diesen Zustand generell. Ich kann sagen, daß es mich stolz macht, gut zu arbeiten.“

In der vergangenen Zeit hat sich unsere Grundorganisation in ihrer Arbeit entscheidend darauf konzentriert, weitere Fortschritte bei der klassenmäßigen Erziehung unserer Jugendlichen zu erzielen. Wenn wir die Qualität unserer politisch-ideologischen Arbeit mit dem Namen Ernst Thälmann verbinden, geht es darum, treu und entschlossen wie er die Weltanschauung und die Moral der Kommunisten zum Gedankengut aller Jugendlichen zu machen.

Wir wollen aus dem Wirken Ernst Thälmanns und aller Kom-

politisch verantwortungsbewußt geführt. Im Zusammenhang mit der Durchführung des FDJ-Studienjahres steht sehr eng die Bewegung des Abzeichens für gutes Wissen. In diesem Jahr haben 502 FDJler unserer Grundorganisation das Abzeichen für gutes Wissen in eine der drei Stufen erworben. Dieses Ergebnis kann uns nicht befriedigen.

In der nächsten Wahlperiode werden wir darum kämpfen, daß bis zum XII. „Parlament der FDJ“ vom 21. 5. bis 24. 5. 85 alle Jugendfreunde im Besitz dieses Abzeichens in einer der drei Stufen sind. Ein wesentlicher Faktor unserer politischen Standpunktbildung ist das Ver-

gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Großen Anteil daran hatten der Werkteil Sonderfertigung und in ihm die drei Jugendbrigaden der SEK-Fertigung. Sie haben es verstanden, über das ganze Jahr kontinuierlich ihren Plan gezielt zu überbieten, insbesondere die Ausbeuten beim SP 201 wesentlich zu erhöhen.

Auch unsere 22 Jugendbrigaden im Jugendobjekt Optoelektronik, Jugendobjekt FSA und im Jugendobjekt LCD haben maßgeblichen Anteil daran.

Im Wettbewerb an der Spitze

Das Jugendobjekt FSA, der Zyklus 1 der Fertigung von OE-BE erzielte in diesem Jahr Höchstleistungen im sozialistischen Wettbewerb. Die Jugendbrigade „Josef Nawrocki“ arbeitet bereits seit dem 1. August nach den Plankennziffern von 1985.

Die Jugendbrigade „Otto Winzer“ aus dem JO Optoelektronik hat in der Höchstleistungsschicht eine gegenüber dem Durchschnitt Juli um 41 Prozent höhere Schichtleistung gebracht.

Mit dem Farbbildröhrenwerk wurde an uns eine hohe Aufgabe durch Partei und Regierung gestellt. In diese Wahlperiode fällt der Auslauf der sw-Bildröhre, die Umsetzung von Arbeitskräften in andere Werkteile und Fachdirektorate, die Montage der Ausrüstungen, die Aufnahme des Probebetriebes von Farbbildröhren bis hin zum Erhalt des Gütezeichens „Q“ im Oktober dieses Jahres.

Erinnern möchte ich an die vielen Friedensschichten, die im vergangenen Jahr beim Bau des Farbbildröhrenwerkes durch uns erfolgt waren. Insgesamt beteiligten sich 253 Jugendliche.

Mit dem Probebetrieb sind die Aufgaben wesentlich komplizierter geworden. Heute steht vor den 711 Jugendlichen, davon 187 Freunde der FDJ-Initiative Berlin, die Aufgabe, den technologischen Prozeß immer besser zu beherrschen, die Ausbeuteziele zu erreichen, bzw. zu überbieten und schrittweise höhere Schichtleistungen zu erzielen. Dieser Prozeß geht einher mit der weiteren Bildung und Festigung der einzelnen Kollektive. Durch den Werkteilleiter, APO, AGO, AFO des Farbbildröhrenwerkes wurden hier große Leistungen vollbracht. Insgesamt bestehen jetzt 35 FDJ-Gruppen und 6 Jugendbrigaden. Zwei von den sechs Jugendbrigaden haben eine

eigene Parteigruppe gebildet. Auch diese Jugendbrigaden nahmen an den Höchstleistungsschichten teil.

Wir hätten uns in der vergangenen Wahlperiode das Ziel gestellt, sieben neue Jugendbrigaden unter Erhalt der 28 zu berufen. Heute können wir einschätzen, daß wir diese Zielstellung weit überboten haben. Zur Zeit arbeiten in unserem Betrieb 40 Jugendbrigaden mit 941 Mitgliedern, d. h. mindestens jeder dritte Jugendliche des Betriebes ist in einer Jugendbrigade tätig. Diese gute Bilanz der Neugründung von Jugendbrigaden stellt uns die Aufgabe, kontinuierlich mit ihnen zu arbeiten, sie zu fördern und zu fordern.

Auch die jüngsten der Arbeiterklasse, unsere Lehrlinge, bewähren sich im sozialistischen Berufswettbewerb. Eine Aufgabe für uns war es, unseren Lehrlingen ihr Jugendobjekt DM 2020 als ihre Fertigungsstätte verständlich zu machen. Sie zu befähigen, sich den Aufgaben unter produktionsnahen Bedingungen zu stellen, und diese in Eigenverantwortung zu realisieren. Trotz vielfältiger Probleme mit Materialien, wurden hier große Leistungen erbracht.

Die wichtigste Schlußfolgerung, die wir aus der 9. Tagung des ZK der SED ziehen müssen, kann nur darin bestehen, die Aufgaben von Wissenschaft und Technik noch konzentrierter, noch prinzipieller in Angriff zu nehmen. Ein Schwerpunkt in der Einbeziehung der Jugend in Wissenschaft und Technik bildet die MMM.

Anspruchsvolle MMM-Aufgaben

Doch noch nicht jede Aufgabe, die wir lösen, ist eine Spitzenaufgabe. Trotz der 252 Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik entsprechen die noch nicht den Erfordernissen der heutigen Zeit. Nur 52,6 Prozent sind aus Schwerpunktaufgaben des Betriebes abgeleitet. Unsere Aufgabe konnten wir nur mit einer Beteiligung von 65 Prozent erreichen. Die Ursachen sehen wir in erster Linie in der politischen Arbeit, daß zuviel Formalismus bei der Aufgabenstellung bis zur Abarbeitung zugelassen wird. In den Wahlversammlungen der Gruppen und AFO wurden die Ergebnisse im Friedensaufgebot der FDJ abgerechnet und neue Aufgaben in den Kampfprogrammen beschlossen.

Eine Vielzahl von Initiativen gehen von diesen Kampfprogrammen aus. Die vor uns stehenden Aufgaben verlangen von jedem Funktionär einen parteilichen Standpunkt und konsequentes Handeln. Nur so werden wir unsere Autorität als Jugendverband weiter steigern, werden wir auch den letzten Jugendlichen aktivieren, für unser sozialistisches Vaterland zu leben und zu kämpfen.



LCD-Produktion wird verdreifacht

Die Partei der Arbeiterklasse orientiert gegenwärtig konsequent und verstärkt darauf, daß unsere Volkswirtschaft eine Leistungskraft erreicht, die über das bisher übliche Maß hinauswächst. Erich Honecker betonte auf dem 9. Plenum: „Das wichtigste ist, daß das volkswirtschaftliche Leistungsvermögen unseres Landes wesentlich gesteigert wird. Alles kommt darauf an, täglich die Pläne zu erfüllen und wenn möglich zu überbieten. Es gilt die Arbeitsproduktivität zu steigern.“

Wir FDJler stehen mit in der vordersten Reihe, wenn es gilt, diesen hohen Leistungsanstieg zu sichern. Die Führung der ökonomischen Initiativen ist eine zutiefst politisch-ideologische Arbeit, nur wenn den Jugendlichen konkrete Aufgaben übergeben werden, wenn die Kennziffern auf jeden aufgeschlüsselt sind, erst dann können wir die Verantwortung eines jeden klarstellen. Es hat sich in der Praxis bewiesen, wenn die Jugendlichen wissen, warum diese oder jene Maßnahme eingeleitet worden ist und welchen Beitrag sie dazu leisten müssen, dann ist auch eine gute Einstellung zu dieser Arbeit vorhanden.

In unserem Werkteil ist dies nicht immer ganz einfach, da wir neben der herkömmlichen Produktion von Sendee- und Höchstfrequenzröhren auch eine neue Fertigungslinie der LCD-Produktion haben. Wir lassen uns davon leiten, daß eine konkrete Planung mit den Jugendlichen Erfolg bringt.

Grundlage sind für uns die aufgeschlüsselten Planaufgaben, in denen die Schwerpunkte wie Wissenschaft und Technik, Produktion, Material-

ökonomie, Arbeitszeiteinsparung bis hin zu den Arbeits- und Lebensbedingungen genau formuliert sind. Weiterhin ist dort verankert, welches Kollektiv diese Aufgabe löst, wann sie übergeben wird und bis wann sie zu realisieren ist, welcher Nutzen für die Volkswirtschaft erbracht wird und welcher Beitrag auf das Konto junger Sozialisten überwiesen wird. Dieses Dokument wird von unserer staatlichen Leitung bis zur Plandiskussion erstellt.

Aus diesen Plandiskussionen werden dann die konkreten Aussagen, Hinweise oder Kritiken von den Kollektiven als Bestandteil des Werkteilplanes aufgenommen. Durch unsere gute politisch-ideologische Arbeit, durch die konkrete Einbeziehung der Jugendlichen am Plangeschehen, das heißt im Zyklus II, erfolgt fast täglich eine Abstimmung, und im Zyklus I wird eine zehntägige Planberatung durchgeführt, gelingtes uns, den Leistungswillen und die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen entscheidend zu beeinflussen.

Unser Jugendobjekt LCD stellt sich in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED die Aufgabe, die Produktion zu verdreifachen und 280 000 Stück Schulrechnerzellen für unser sozialistisches Bildungswesen zu produzieren. Natürlich gibt es auch bei uns noch Probleme mit einzelnen Jugendfreunden, die es noch nicht verstehen, schöpferisch und ehrlich zu arbeiten.

Mit der Kraft unserer acht Jugendbrigaden und unseres Jugendforscherkollektivs, in dem 111 Jugendfreunde integriert sind, damit arbeiten bei uns 57

Prozent aller Jugendlichen in Jugendbrigaden, gelingt es uns auch, bei ihnen sozialistische Verhaltensweisen herauszubilden.

Die Planung hat sich bewährt, und damit ihr seht, daß wir nicht bloß über unsere guten Erfahrungen reden, sondern daß sie sich auch in der Ökonomie bemerkbar machen, folgende Zahlen: 1984 konnten wir bei einem Plan in der FDJ-Aktion Materialökonomie von 450 000 Mark 652 000 Mark erreichen, das entspricht einer Erfüllung von 145 Prozent. Wir wollen von hier das Versprechen abgeben, auch weiterhin mit unseren Leistungen unsere DDR zu stärken.

AFO-Röhren

Amateur-Rock jetzt mehr im Angebot

Vom Niveau des geistig-kulturellen Lebens im FDJ-Kollektiv hängt für viele Jugendliche ein Großteil der Anziehungskraft des Jugendverbandes ab. Mit wachsenden geistigen Ansprüchen des Arbeitsprozesses wachsen natürlich die Ansprüche an die Qualität des Freizeitangebots.

Kurz gesagt, „wer gut arbeitet, hat auch Anspruch auf Erholung und Entspannung, auf eine sinnerfüllte und angenehme freie Zeit“.

Die Kulturkonferenz der FDJ hat sich „die weitere Entwicklung der Jugend bei der Arbeit, beim Lernen, bei der Landesverteidigung und in der Freizeit“ zur Aufgabe gemacht, und diese Zielstellung entspricht unserer Kampfposition.

Jede AFO sollte auf der Grundlage ihres Kampfprogramms einen Kulturplan erarbeiten, der die besten Ideen und Vorschläge der Jugendlichen beinhaltet. Nur auf dieser Grundlage wird gewährleistet, daß Hinweise und Rat-

schläge in der kulturpolitischen Arbeit der AFO und auch der Grundorganisation ihren Niederschlag finden.

Der künstlerischen Selbstbetätigung müssen wir mehr Aufmerksamkeit schenken. Unsere Aktivitäten müssen wir auf die Unterstützung solcher Freunde lenken, die sich in der Singebewegung engagieren, die zu den jungen Schreibenden zählen oder die auf anderen Gebieten kreativ werden und unser Leben so mit Kultur und Kunst bereichern können. Auch bei den Jugendtagveranstaltungen werden wir im kommenden Jahr einiges zu verändern haben.

Klar, das kostet Zeit und wird auch nicht alles gleich so klappen, aber es ist absolut falsch, von vornherein zu sagen, daß ja doch keiner Lust hat

Die Resonanz auf diese Großveranstaltungen ging leider in der letzten Zeit stark zurück, so daß wir neue Formen finden müssen, um mit unseren Veranstaltungen nicht an Euch vorbeizugehen.

So haben wir uns für das nächste Jahr vorgenommen, zwar die Anzahl der großen Jugendtänze zu reduzieren, aber durch kulturelle Abende in kleinerem Rahmen in anderen Klubbäusern und Klubgaststätten Berlins das Angebot breiter zu fächern. Unser Jugendtag wird 1985 verstärkt mit jungen Amateur-Rock-Gruppen durchgeführt, denn die Entwicklung auf dem Gebiet der Tanzmusik hat neben den „Puhdys“ und „Karot“ noch andere sehr gute Gruppen hervorgebracht. Den Anfang hat schon in diesem Jahr die Veranstaltung mit der Gruppe „Jessica“ gemacht.

Neben den Veranstaltungen der Grundorganisation steht nach wie vor die Forderung, daß die AFO und Gruppen aktiver werden und eigene Veranstaltungen organisieren und durchführen, denn „Selbstgemachtes steigt im Wert“. Nehmt euch doch mal die alten Fahrräder vor und fahrt ins Grüne, macht ein Picknick mit Kind und Kegel, organisiert Theater-, Kino- und Ausstellungsbesuche, besucht Schönheiten unserer Republik, ladet Euch mal Kunst- und Kulturschöpfer ein und redet mit ihnen über ihre Arbeit.

Klar, das kostet Zeit und wird auch nicht alles gleich so klappen, aber es ist absolut falsch, von vornherein zu sagen, daß ja doch keiner Lust hat

Sylvia Rehfeldt



report

jugend- seite

Nur so zu höherem Niveau

Langfristige Planung erforderlich

Die Arbeit mit unseren jungen Hoch- und Fachschulkadern erlangte im Berichtszeitraum zunehmende Bedeutung. Äußerer Ausdruck hierfür ist die Gründung des Arbeitskreises „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ und die Berufung dreier Jugendforscherkollektive. Unbestritten ist, daß für die Durchsetzung unserer anspruchsvollen ökonomischen Zielstellungen Wissenschaft und Technik entscheidende Faktoren sind. Hierzu zählt natürlich auch, Wissen und Können der jungen Absolventen schnell und wirksam umzusetzen.

Effektiver Einsatz der Absolventen

Es kann eingeschätzt werden, daß es uns gemeinsam mit der Werkleitung und der Kammer der Technik gelungen ist, die Notwendigkeit und den Nutzen eines schnellen und effektiven Einsatzes der Absolventen bei den meisten verantwortlichen Leitern ins Bewußtsein zu rücken. Viele haben daraus bereits die praktischen Schlußfolgerungen gezogen. Ich denke hier vor allem an die Arbeit unserer drei Jugendforscherkollektive, aber auch andere Jugendfreunde, die im Rahmen der MMM-Bewegung hervorragende Resultate erzielten. Nun kommt es darauf an, die gewonnenen Erfahrungen breiter zu nutzen.

Als FDJler haben wir dabei vor allem die Aufgabe, noch mehr Absolventen für unsere Arbeit zu gewinnen, sie zu fachlichen Höchstleistungen zu motivieren und sie bei der Schaffung der dazu notwendigen äußeren Bedingungen zu unterstützen. Dies kann nur auf der Ebene der FDJ-Gruppen und AFO geschehen. Welche Fragen müssen sich die einzelnen FDJ-Leitungen hierzu stellen und schließlich auch beantworten?

1. geht es uns um einen qualifikationsgerechten Einsatz der Absolventen in ihrem eigenen und natürlich auch betrieblichen Interesse. Unter Berücksichtigung der Schwerpunktaufgaben und der Forderung nach Konzentration von jungen Hoch- und Fachschulkadern in Jugendforscherkollektiven ist es erforderlich, gemeinsame langfristige Strategien von staatlicher, Partei- und AFO-Leitung für den Einsatz von Absolventen zu erarbeiten.

Für die effektive Einarbeitung jedes einzelnen Absolventen hat sich der Abschluß einer Einarbeitungsvereinbarung, die durch den AFO-Sekretär bestätigt werden muß, als fördernd erwiesen. Durch

die FDJ-Leitungen muß überprüft werden, ob jeder Absolvent eine solche Vereinbarung erhält und ihr Inhalt den Anforderungen sowohl in fachlicher Hinsicht als auch in bezug auf die Einbeziehung in die gesellschaftliche Arbeit standhält.

2. müssen wir in Zukunft auf eine Einbeziehung jedes Absolventen in die FDJ-Gruppen von Anfang an orientieren.

3. sind wir weiterhin um die Bildung neuer Jugendforscherkollektive bemüht. Der Weg von der Idee dazu bis zu deren Verwirklichung kann wesentlich verkürzt werden, wenn hier FDJ, Partei und staatliche Leiter von Anfang an zusammenwirken. Gegenwärtig wird in E ein Jugendforscherkollektiv zur Entwicklung eines LL-NÜ-Bauelementes vorbereitet. Ebenfalls für 1985 ist die Bildung eines Jugendforscherkollektivs im Werkteil C vorgesehen.

4. sind im Berichtszeitraum verstärkte Aktivitäten zur Qualifizierung und Weiterbildung junger Ingenieure und Wissenschaftler unternommen worden. Den größten Anteil daran hatte unsere KDT-Betriebssektion. In Zukunft sollen auch die Möglichkeiten der FDJ — sprich Absolventen selbst — für eine Erweiterung des fachlichen Wissens genutzt werden.

Erfindertätigkeit weiter fördern

5. ist die Teilnahme der Absolventen am Erfindertätigkeitswettbewerb der FDJ zu erhöhen. Der großen Unterstützung, die uns hier die Kammer der Technik durch zahlreiche Erfinderkreise und -schulen gewährt, steht immer noch die zögernde oder passive Haltung vieler Leiter gegenüber.

Die Forderung nach erfindertätigen Leistungen muß mehr zum Bestandteil insbesondere der Arbeit der Jugendforscherkollektive werden. Ausdruck für die mangelnde Aufmerksamkeit gegenüber der Erfindertätigkeit ist auch die Tatsache, daß von ca. 20 durch die Kammer der Technik erfaßten jungen Erfindern nur fünf einen Qualifizierungs- oder Kaderreservevertrag abgeschlossen haben. Auch hier müssen die FDJ-Leitungen in Zukunft mehr Einfluß ausüben.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ in den vergangenen zwei Jahren ist mit den gewonnenen Erfahrungen und Ergebnissen nun in weitaus stärkerem Maße in den AFO und FDJ-Gruppen zu untersetzen.

Das sind wir — die neue FDJ-Leitung

Als Sekretär der Grundorganisation „Conrad Blenke“ wurde Birgit Schröder, 25 Jahre, Ingenieur aus der AFO OE, gewählt. Tel. 2311.

2. Sekretär ist Frank Hesse. Er ist 24 Jahre, Elektronikfacharbeiter, kommt aus der Bildröhrenproduktion und sitzt bereits seit Juli auf dem Stuhl des „Zweiten“. Tel. 2052.

Erfahrungen auf dem Gebiet der Kultur sammelte Sylvia Rehfeldt bereits in den letzten vier Jahren. Sie ist 26 Jahre, Elektronikfacharbeiter, Mitglied der AFO H und unter 2052 zu erreichen.

Jürgen Berger, 29 Jahre, Diplom-Physiker, aus der AFO E wird auch in dieser Wahlperiode als Leiter des Arbeitskreises „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ tätig sein. Tel.: 2101.

Silvia Maag, 23 Jahre, Sekretärin, AFO LOFQ, und

Jochen Knobloch, 24 Jahre, Elektronikfacharbeiter,

AFO C, werden sich die Arbeit auf dem Gebiet des FDJ-Studienjahres und Agit./ Prop. teilen. Sie sind unter 2313 bzw. 2013 zu erreichen.

MMM-Verantwortlicher wurde Rainer Exner. Er ist 26 Jahre alt, Diplom-Wirtschaftsorganisator und in der AFO E organisiert. Tel.: 3665.

In Sachen Jugendtourist wird weiterhin Marion Weiss aktiv sein. Sie ist 28 Jahre, kommt aus der AFO Investition und ist Ingenieur-Ökonom. Tel.: 3277.

Als Kontrollposten ist Monika Fleischer aktiv. Sie kommt aus dem Jugendobjekt LCD, ist 22 Jahre und Elektronikfacharbeiter. Tel.: 2949.

Unter der Telefonnummer 3635 wird sich Gudrun Feige melden. Auch in dieser Wahlperiode ist sie wieder in puncto Wohnungen tätig. 23

Jahre alt, Wirtschaftskaufmann, AFO C.

Eure FDJ-Beiträge könnt Ihr jetzt bei Kerstin Weber loswerden. Sie kommt aus der AFO LOFQ, 22 Jahre, Wirtschaftskaufmann. Tel.: 2052.

Zu unseren Werkteilen, die nicht im Hauptwerk untergebracht sind, gibt es in der ZFL nun auch Verbindungsleute. So ist es Rita Mandry, 23 Jahre, Diplom-Chemiker, aus dem Jugendobjekt Mikrokoptoelektronik; Fred Ganzer, Elektronikfacharbeiter, aus dem Werkteil Sonderfertigung, und Thomas Jopp, 26 Jahre, Diplom-Pädagoge aus der Betriebschule.

Leiter der Revisionskommission ist jetzt Astrid Schäfer aus der AFO Investitionen. Telefon 2920.

—report— wünscht allen gewählten Jugendfreunden viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Konkrete Zielstellungen im Ernst-Thälmann-Aufgebot

Am 27. November fand im Fachdirektorat Investitionen die AFO-Wahlversammlung statt. Die anwesenden 45 Delegierten aller fünf FDJ-Gruppen berieten über den von Genossin Marion Weiß gehaltenen Rechenschaftsbericht für die Wahlperiode 1983/84 und über das Kampfprogramm des FDJ-Kollektivs in I für 1984/85.

Einstimmig wurde Genosse Olaf Halle, gelernter Werkzeugmacher, zum neuen AFO-Sekretär gewählt. Olaf war von 1982 bis 1984 ehrenamtlicher AFO-Sekretär im Fachdirektorat Forschung und Technologie, ist also kein Neuling in puncto Jugendarbeit und für sein konsequentes und parteiliches Auftreten und Handeln bekannt. Olaf scheut weder Auseinandersetzungen mit Kollegen noch mit übergeordneten Leitungen. Olafs FDJ-Arbeit in E war oft nicht einfach, zumal er von 1982 bis 1984 an der Volkshochschule Berlin-Treptow sein Abitur nachholte, als Werkzeugmacher in einer Entwicklungsabteilung arbeitete und darüber hinaus die Verantwortung für 65 FDJler trug. Das „Sich-selbst-Beweisen“ will und kann Olaf im Fachdirektorat I zeigen. Er ist ein Funktionär unseres Jugendverbandes, für den der „unmittelbare Kontakt zu den Leuten“ ganz oben ansteht.

Das Kampfprogramm der AFO I ist mit 15 Seiten ebenso umfangreich wie anspruchsvoll. So wollen die



FDJler im Fachdirektorat den Umbau der Bäderabteilung in der WF-Poliklinik über den Rahmen der auf der Delegiertenkonferenz berufenen Jugendbrigade „Walter Husemann“ in IM 5 auf die Malerkollegen und Tischler ausdehnen, um so einen ganz spürbaren Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu leisten.

Im Kampfprogramm sind nennenswerte Zielsetzungen, wie u. a. die Beteiligung bzw. eigene Organisation von fünf Wochenendeinsätzen um FBRW, die Realisierung von 25 MMM-Aufgaben, die kostenlose Renovierung einer Rentnerwohnung, die Schaffung von Baufreiheit für Lagerraum in Johannisthal als Wochenendinitiative, 20 TM im Rahmen der Materialökonomie, 17 Th Arbeitszeiteinspa-

rung, 20 t Schrott und 3 t Papier zu finden. Das bedarf noch bedeutender Anstrengungen zur Unterstützung des Thälmannaufgebots der FDJ in I, mit dem Ziel, unsere Deutsche Demokratische Republik weiter zu stärken.

Aber auch die kulturelle, sportliche und inhaltsreiche touristische Jugendarbeit wird auf einem neuen Niveau fortgesetzt werden, so u. a. mit einer geplanten AFO-Fahrt in den Wörlitzer Park und einer Fahrt per Fahrrad in den Spreewald.

Da gibt es aber Stimmen, die meinen: „Neue Besen kehren gut!“ —? Ihr werdet sehen, wie die FDJler in I mit ihrem neuen AFO-Sekretär an der Spitze die großen Aufgaben anpacken werden.

AFO Investitionen

WF-Theatertag: „Sorbas“ im Metropol

Kartenbestellungen sind ab sofort möglich

Mit seinem Buch „Alexis Sorbas“ schrieb der Grieche Nikos Kazantzakis einen Welterfolg. In der Verfilmung mit Anthony Quinn in der Titelrolle wurde die literarische Gestalt des Sorbas noch bekannter und verschaffte sich einen Platz im Herzen vieler Menschen.

1968 erlebte das Musical „Alexis Sorbas“ seine erfolgreiche Uraufführung im New-Yorker Imperial-Theater. Das Berliner Metropol-Theater schließt mit seiner Aufführung dieses Musicals die Kette Buch-Film-Theaterstück und ermöglicht damit — wie schon das Gorki-Theater mit „Einer flog übers Kuckucksnest“ — den Vergleich der Stoffbearbeitung in unterschiedlichen Genres. Und wie auch das letztgenannte Stück im Gorki-Theater so ist der „Sorbas“ im Metropol ein großer Publikumserfolg.

Die Musik schrieb der Amerikaner John Kander, vielen auch als Komponist des Musicals „Cabaret“ bekannt.

Die Handlung der Musical-Adaption beschränkt sich auf die wichtigsten Episoden des Romans. Hinzu kommt mit Kanders Musik eine neue Dimension.

Reich an Poesie

Reich an poetischen Bildern und Assoziationen, vermittelt sie griechisches Milieu und griechische Mentalität.

Das Metropol-Theater verpflichtete extra für dieses Stück einen Bouzouki-Spieler.

Im Mittelpunkt der zu Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts auf Kreta angesiedelten Handlung steht die außergewöhnliche Freundschaft zwischen dem weltfernen Schriftstel-

ler Niko und dem Makedonier Alexis Sorbas, einem lebenserfahrenen, in den verschiedenen Berufen tätig gewesenen Abenteurer, der „das Leben liebt und den Tod nicht fürchtet“, der wie kein anderer fähig ist, „die einfachen Dinge zu genießen: Die Liebe, das Spiel, die Arbeit“.

Der baumlange Dresdner Staatsschauspieler Hajo Müller erfüllt durch Figur und vitales Spiel alle Anforderungen, die man (durch Buch oder Film vorbelastet) an einen Sorbas-Darsteller unwillkürlich stellt.

Kurzweiliger Abend voll mitreißender Musik

Weitere hervorragende Partien werden von Marioara Vaidas als Hortense und Maria Mallé als Serbian geboten.

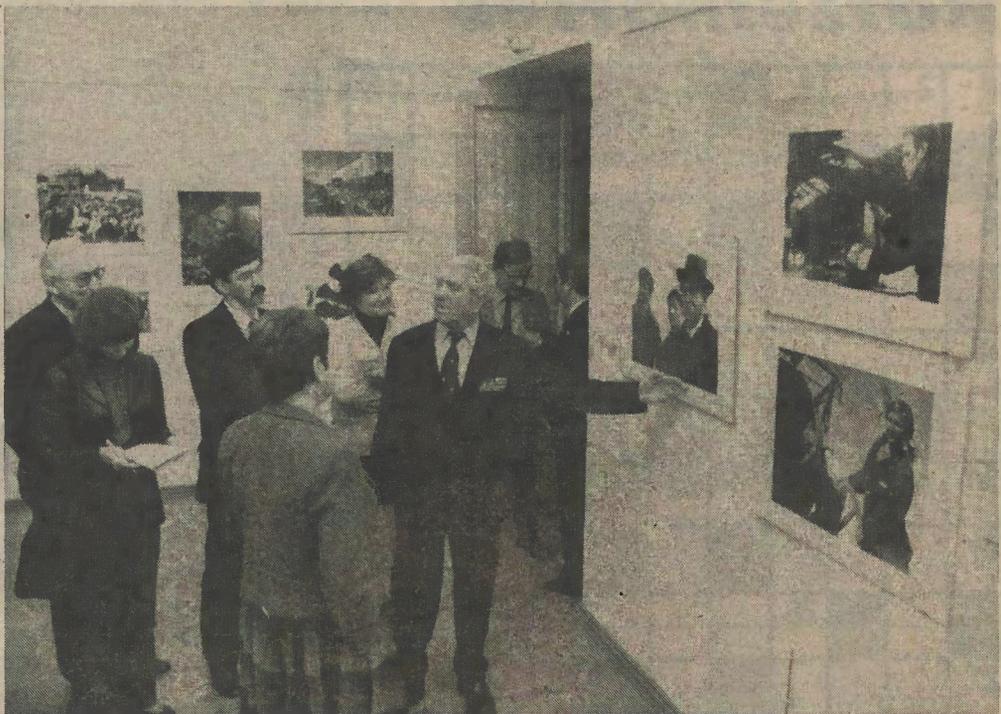
Alles in allem bietet die Metropol-Aufführung einen kurzweiligen Abend voll mitreißender Musik und großartiger Schauspiel- und Gesangleistungen.

Durch Initiative der Kollegin Bensch, Vorsitzende unserer Kulturkommission, ist es gelungen, die Vorstellung für den nächsten WF-Theatertag vertraglich zu binden.

Am 9. Januar 1985 um 19.00 Uhr besteht also für alle unsere Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, mit ihren Angehörigen diese Vorstellung zu besuchen.

Karten in den Kategorien 4 bis 15 Mark bei einer betrieblichen Ermäßigung von einer Mark pro Karte können ab sofort in der Kulturhausleitung bei Kollegin Bensch oder Kollegin Jütterschenke, Tel. 20 18, bestellt werden.

Einen interessanten Theaterabend wünscht Ihnen
A. Hansen, Staatl. Kulturbeauftragter, FD S



Die Fotoausstellung „Fünf Jahrzehnte für die sowjetische Presse“ wurde im Zentralen Haus der DSF in Anwesenheit des bekannten Moskauer Pressefotografen Alexander Ustinow (r.) eröffnet. Seine Arbeiten können bis zum 14. 12. 1984 angesehen werden.

Foto: ADN/ZB/Schneider

Auch 1985 wieder vielfältige Ausstellungen in der WF-Galerie

Auch im Jahre 1985 bestehen in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses auf dem Rang des Terrassensaales vielfältige Möglichkeiten, Kontakt zu Werken der bildenden Kunst zu bekommen. Einzelne Besucher sind hier ebenso willkommen wie Besuchergruppen aus Brigaden. Es ist wiederum vorgesehen, zu den Ausstellungen ein Galeriegespräch durchzuführen, wobei Interessierte Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den ausstellenden Künstlern haben.

Die erste thematische Ausstellung unter dem Motto „Künstler sehen Potsdam“ wird bis zum 31. Januar grafische Arbeiten von zehn Künstlern zeigen.

Vom 7. Februar bis zum 3. April 1985 werden Aquarelle, Radierungen, Holzschnitte und Handzeichnungen von Ursula Wendorff-Weidt (geb. 1919) vorgestellt. Diese Arbeiten überzeugen besonders durch einfühlsame Gestaltung der märkischen Landschaft.

Alfred Schmidt, geboren

1942, wird vom 11. April bis zum 30. Mai stimmungsvolle Aquarellarbeiten und Pastelle ausstellen. Seine Motive entdeckt der Künstler hauptsächlich in Mecklenburg und der Mark, aber auch in Potsdam.

Die zweite thematische Ausstellung trägt den Titel



„Landschaften“ und zeigt vom 5. Juni bis zum 26. Juli Druckgrafiken, Aquarelle und Pastelle mehrerer Künstler, u. a. von Otto Niemeyer-Holstein, Herbert Tucholski, Walter Herzog, Gerenot Richter, Wolfram Baumgardt und Regina Stabbert.

Zur Erinnerung an den 25. Todestag des Berliner Malers und Zeichners Paul Kuhfuss (1883 bis 1960) werden vom 5. September bis

zum 29. Oktober Handzeichnungen und Aquarelle ausgestellt. Nach der großen Werkausstellung in der Berliner Nationalgalerie im vergangenen Jahr ist hierdurch die Möglichkeit zur Wiederbegegnung mit bedeutenden Arbeiten des Künstlers gegeben, die in kraftvollen Formen und leuchtenden Farben gestaltet wurden.

Die Präsentation von Illustrationen des Berliner Gebrauchsgrafikers Wolf U. Friedrich in der Zeit vom 5. November bis 28. Dezember beschließt den Ausstellungszyklus für das Jahr 1985.

Zu allen Ausstellungen wird wiederum rechtzeitig ein Faltblatt vorliegen, so daß sich Interessenten umfassend informieren können.

Es bleibt zu wünschen, daß die kontinuierliche Galeriearbeit auch weiterhin steigendes Interesse bei unseren Betriebsangehörigen und den Gästen des Kulturhauses bewirkt.

Wolf Lippitz
BGL-Kulturkommission



Bevor die neue Kinderrevue „Bärchen sucht den Weihnachtsmann“ am 4. 12. 84 im Palast der Republik Premiere hatte, mußten in den Dekorationswerkstätten des Hauses auch die letzten Kostüme fertiggestellt sein. Die Schneiderin Christel Wernke schuf viele phantasievolle Kostüme, so diesen Anzug eines Harlekins.

Foto: ADN-ZB/Klingsieck

Kunst der Vergangenheit — Last oder Lust?

Horst Haase: Kunst der Vergangenheit — Last oder Lust? Dietz Verlag Berlin 1983. 64 Seiten mit 4 Bildern. Broschur 0,60 M

Was bedeutet die Kunst der Vergangenheit für uns? Stellt sie nur noch eine Ansammlung mehr oder weniger verstaubter Werte dar, die veraltet sind und nur noch wenige Spezialisten entzücken?

Was verstehen wir unter

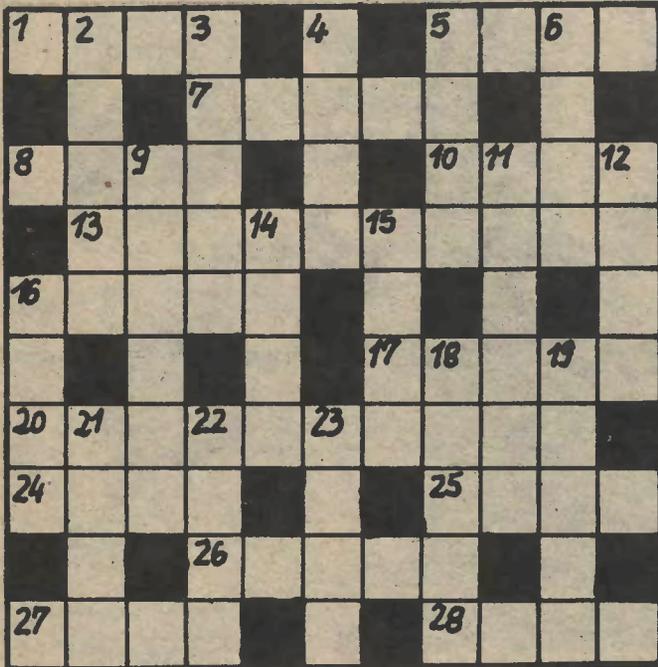
kritischer Aneignung des Erbes, worin bestehen ihre Möglichkeiten und Grenzen, an welche künstlerischen Werte knüpfen wir an, und wie stehen wir zu den reaktionären Elementen früherer Kunst? Diese und viele andere Fragen beantwortet der bekannte DDR-Literaturwissenschaftler Horst Haase in einem neuen interessanten Heft der ABC-Reihe.

Nachdrücklich wird festge-

stellt, daß die Aneignung des Erbes kein glatter, widerspruchsfreier Prozeß ist: Er stellt Anforderungen an jeden einzelnen.

Es wird verdeutlicht, welche unterschiedlichen Klasseninteressen sich hinter gegensätzlichen Interpretationen künstlerischer Werke verbergen und der Mißbrauch des Erbes durch reaktionäre bürgerliche Ideologen zurückgewiesen.

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Kartenspiel, 5. Stahlplatte mit Versteifungen, 7. Autor des Romans „Brennende Theiß“, 8. Gewebe, 10. Finnausschlag der Haut, 13. fast weltweit verbreitetes Säugetier, 16. altrömisches Ärmelgewand, 17. Nebenfluß der Elbe, 20. Nagetier, 24. Stadt in den Niederlanden, 25. Klebstoff, 26. älteste lateinische Bibelübersetzung, 27. Körnerfrucht, 28. Küchengerät.

Senkrecht: 2. Stärke, 3. Buchaufschrift, 4. weibliches Rollenfach, 5. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 6. Sportboot, 9. Bewegungsorgan der Fische, 11. japanisches Zweikampfsystem, 12. Laubbaum, 14. inneres Organ, 15. Farbton, 16. Fluß in Marokko, 18. Kartenwerk, 19. Berghang, 21. plötzlicher Einfall, 22. Küchengewürz, 23. alte spanische Münze.

Rätselaufklärung aus der Nr. 43/84

Waagrecht: 1. Ararat, 5. Gang, 8. Beton, 9. Traber, 11. Rila, 13. Malmaison, 15. Kris, 17. Aser, 19. Nike, 22. Gans, 24. Parthenon, 29. Utah, 30. Parole, 31. Tabor, 32. Ader, 33. Sabena.

Senkrecht: 1.- Artek, 2. Aramis, 3. Abel, 4. Term, 5. Gori, 6. Anis, 7. Gran, 10. Base, 12. Loden, 14. Ahn, 16. Rabat, 18. Reh, 20. Igor, 21. Kanone, 23. Siena, 24. Puma, 25. Rate, 26. Thar, 27. Epos, 28. Nara.

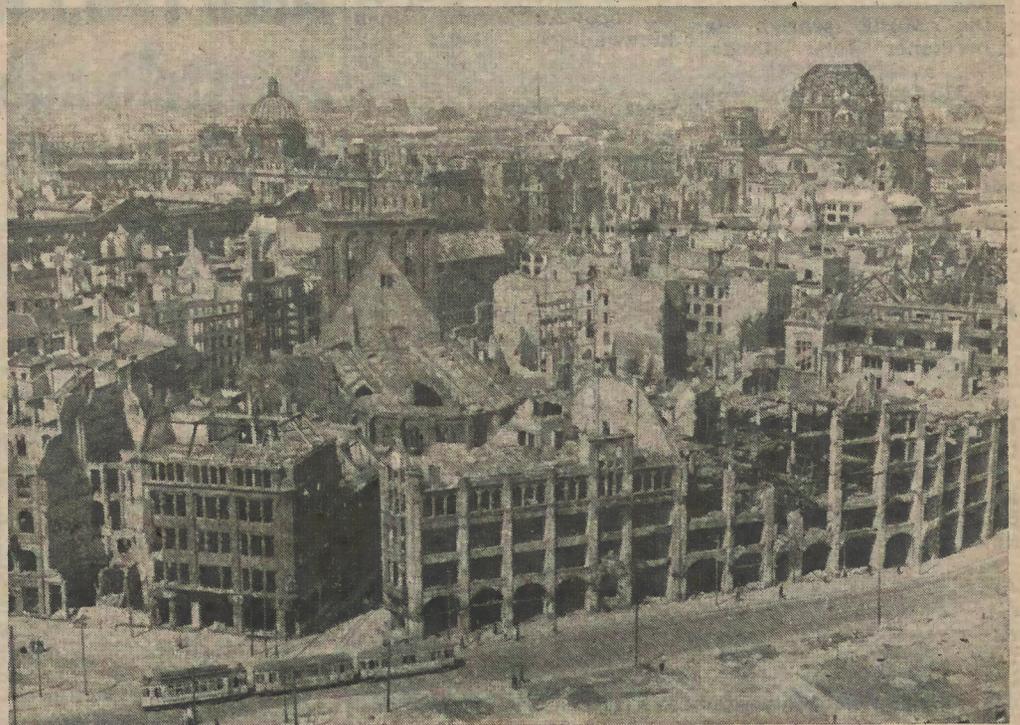


... war am 3. Dezember



Ein imposanter Blick bietet sich vom Haus des Ministerrates auf das gegenwärtig entstehende Wohnviertel zwischen Rathaus und Spree (Vordergrund). Die weitgehend wiedererstandenen historischen Bürgerhäuser am Molkenmarkt (vorn l.) bilden einen reizvollen Gegensatz zu den modernen Bauten an der Spandauer Straße (r.) und der Rathausstraße/Poststraße (Mitte). Die Nikolaikirche (vorn l.) geht ihrer Vollendung entgegen. Foto unten: Und so sah es nach dem zweiten Weltkrieg aus: Mitte die Ruine der Nikolaikirche, im Hintergrund links das Schloß und rechts der Dom.

Foto: ADN-ZB/Lochmann



Am 1. Dezember begann in Berlin der Verkauf von Kiefern, Tannen und Fichten. Foto: ADN-ZB/Rehfeld

Wann sind die Schalter der Sparkassen geöffnet?

Öffnungszeiten der Sparkassen und der Berliner Volksbank im Monat Dezember: Am 24. und 31. 12. 1984 werden in allen Wohngebietszweigstellen der Sparkasse Kassenstunden von 8 bis 11.30 Uhr durchgeführt. Die Filialen der Berliner Volksbank haben am 8. und am 29. 12. 1984 von 8 bis 15.30 Uhr geöffnet, am 24. und 31. 12. ist geschlossen. Zusätzliche Kassenstunden für Ein- und Auszahlungen im Freizügigkeitsverkehr am 15. und 22. 12. von 9 bis 13 Uhr. Mitte: Leipziger Straße 60/61, Alexanderplatz 2; Prenzlauer Berg: Willi-Bredel-Straße 49; Friedrichshain: Warschauer Straße Nr. 73; Treptow: Brückenstraße 9; Köpenick: Altköpenick Nr. 38; Lichtenberg: Frankfurter Allee 239; Weißensee: Klement-Gottwald-Allee 27; Pankow: Ossietzkystraße 9; Marzahn: Helene-Weigel-Platz 4. Die Zweigstellen am Alexanderplatz 2 und in den CENTRUM-Warenhäusern führen am 9., 16. und 23. 12. 1984 von 14 bis 18 Uhr zusätzliche Kassenstunden durch.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investition; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steinger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).